



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Kleinere Mitteilungen.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

müsse ein Fehler in ihm sein, sagte er sich, ein unheilbarer Fehler im innersten Mark seines Wesens, denn ein Mensch müßte sich doch sonst zusammenleben können! Solche Gedanken und Stimmungen beherrschten ihn immer noch, als er sich im zweiten Jahre seines Aufenthalts im Auslande anfang September an den Ufern des Gardasees in dem kleinen Riva niederließ.

Unmittelbar nachdem er gekommen war, schloß sich das Land rings umher mit einem Wall von Schwierigkeiten und Reisebeschwerlichkeiten, die alle Fremden fernhielten. In Venedig war die Cholera ausgebrochen, ebenso nördlich in der Gegend von Trient und südlich in Desenzano. Unter diesen Umständen wurde Riva nicht sonderlich lebhaft, die Hotels hatten sich bei den ersten Gerüchten geleert, und die nach Italien reisenden gingen einen andern Weg. Umso enger schlossen sich die wenigen zurückgebliebenen an einander an.

Die bemerkenswerteste Persönlichkeit unter diesen war eine gefeierte Opernsängerin, deren wirklicher Name Madame Odéro war; der Name, unter dem sie auf der Bühne auftrat, hatte einen weit berühmteren Klang. Sie und ihre Gesellschaftsdame, Niels sowie ein tauber Arzt aus Wien waren die einzigen Gäste im Hotel zur „Goldnen Sonne,“ dem hervorragendsten der Stadt.

Niels schloß sich mehr und mehr an die Sängerin an, und sie gab der Herzlichkeit nach, die in seinem ganzen Wesen lag, wie das so oft bei Leuten der Fall ist, die mit sich selber im Unfrieden leben, und die deswegen darauf angewiesen sind, bei andern in Sicherheit zu kommen. (Fortsetzung folgt.)



## Kleinere Mitteilungen.

Zur baltischen Frage liegen wieder zwei Schriften vor, beide im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig erschienen. Die erste, „Rechtskraft und Rechtsbruch der liv- und estländischen Privilegien,“ führt zunächst unter Mitteilung dieser Privilegien den Beweis, daß diese sowie die der Städte Riga und Reval vermöge ihrer Natur und nach der Beschaffenheit ihrer Quellen einer einseitigen Aufhebung oder auch nur Abänderung durch die russische Regierung nicht unterliegen dürfen und einer solchen auch nicht durch amtlichen Akt ausdrücklich unterzogen worden sind, also rechtlich noch bestehen. Dann wird gezeigt, daß sie thatsächlich teils vernichtet, teils mit baldiger Vernichtung bedroht sind. Endlich widerlegt der Verfasser, offenbar ein Mann der Wissenschaft, die Behauptung, daß die bei einzelnen Bestätigungsurkunden hinzugefügten Klauseln die Unabänderlichkeit des verfassungsmäßigen Rechtes der genannten Provinzen und Städte irgendwie zu schmälern geeignet seien. Wir empfehlen die Schrift allen, die der traurigen Angelegenheit ihre Teilnahme zugewendet haben, als eine durch Klarheit und Vollständigkeit ausgezeichnete Arbeit mit dem Wunsche, daß sie an der Stelle, welche den vorliegenden

Rechtsbruch allein ungeschehen zu machen vermag, in nicht zu später Zukunft die Ueberzeugung erwecken möge, daß auf dem betretenen und seit Jahrzehnten schon verfolgten Wege umzukehren ein Gebot sowohl der Gerechtigkeit als der Staatsklugheit ist.

Die zweite Schrift, in deren Verfasser wir den bekannten federfertigen und fast unerhört fruchtbaren Julius Eckart vermuten, den man als den „baltischen Archivarius“ bezeichnen könnte, führt den Titel: „Deutschprotestantische Kämpfe in den baltischen Provinzen Rußlands,“ entspricht diesem aber nur in der zweiten Hälfte der einzelnen Abhandlungen, aus denen das Ganze sich zusammensetzt. Die erste ist ein Sammelsurium zur Verwertung von allerhand Studien des Verfassers über die russische Geheimpolizei, die zum Teil interessant sind, aber zu der Sache, um die sich handeln soll, in gar keiner oder nur sehr entfernter Beziehung stehen. Was hat z. B. der verrückte Baron Nsch, der 1777 bis 1796 als Staatsgefangener in Dünamünde saß, weil er den rechtmäßigen Kaiser nicht anerkennen wollte, was hat die Verhaftung des schwedischen Pastors Gedner in Reval, der 1804 sich des Landesverrats verdächtig machte, was hat das Kapitel über das Treiben der Baronin Krüdener, der Prophetin der heiligen Allianz, in Kur- und Livland, was hat der Abschnitt „Zur Geheimgeschichte des Krieges von 1812“ und nun gar, was hat „das geheimnisvolle Grab in der Kirche von Goldenbeck“ (die Geschichte einer Prinzessin, die von ihrem Gemahl, der sie prügelt, geschieden wird und dann, auf dem Lande lebend, durch ihren Beaufschiger in die Wochen kommt), und was haben die komischen Hiftörchen und Charakterbilder aus der „dritten Abteilung“ mit den kirchlichen Kämpfen der Balten zu schaffen? Ueber die letztern und über die Russifizierung des Schulwesens in den russischen Ostseeprovinzen erfolgen von Seite 141 an allerdings lesenswerte Mitteilungen, doch wäre die breite Ausführlichkeit, mit der dabei verfahren wird, nicht notwendig gewesen, eine kürzere Darstellung der Thatfachen würde nicht bloß genügt haben, sondern auch von Vorteil für den Zweck des Buches gewesen sein.



## Litteratur.

Oesterreichs Gegenwart und nächste Zukunft. Von einem Reichsratsmitgliede.  
Leipzig, Dunder und Humblot, 1888.

Auch ohne die Andeutung auf dem Titelblatte würde der Leser in dem Verfasser sofort den geschulten Redner erkennen, der nicht nur durch das Gewicht seiner Gründe zu überzeugen, sondern zugleich durch die Form, in der er sie vorbringt, zu gewinnen wünscht. Dem Hörer mag es wohl ein Vergnügen sein, diesen kunstvoll gebauten Perioden zu lauschen, auf den Leser, der zu deren Abwicklung gewissermaßen den eignen Atem leihen muß, wirkt die Manier etwas ermüdend. Es ist also ratsam, das Buch nicht in einem Zuge zu lesen. Lesenswert ist es. Der Deutsche kann bei aller herzlichen und schmerzlichen Teilnahme an den Schicksalen des verbündeten Staates, und vor allem an der Lage der Stammesbrüder in demselben, unmöglich das unablässige Aufundab und Hinundher in dem politischen Wellenspiel im einzelnen verfolgen und sich über die Ursachen, die Luftströmungen und die Bewegungen in der Tiefe Rechenschaft geben. Uebersichten und Rückblicke,